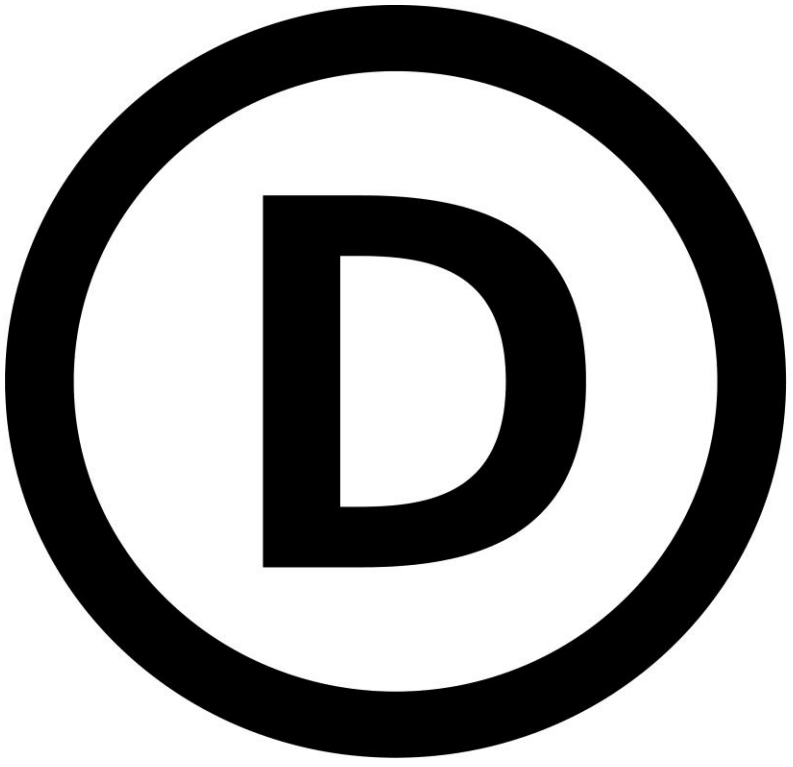


Deutsches
SchauSpielHaus
Hamburg

Pressespiegel

Jed Martin

21/4/2017

Deutsches
SchauSpielHaus
Hamburg

Die Welt
21/4/2017

SCHAUSPIELHAUS UND KUNSTVEREIN

Postliterarisches Happening um Romanfigur von Houellebecq

Basis der interdisziplinären Kunstsause „Jed Martin – Die Karte ist interessanter als das Gebiet", die heute ihren Auftakt mit einer Premiere im Schauspielhaus und einer Vernissage im Kunstverein feiert, ist der Künstlerroman „Karte und Gebiet" von Michel Houellebecq aus dem Jahr 2011. In Hamburg wird nun die Hauptfigur des Romans, der 1975 geborene Künstler Jed Martin, als Kunstfigur zum Leben erweckt. Das Schauspielhaus zeigt die Performance „Jed Martin – Die Karte ist interessanter als das Gebiet" von Anita Schmid und Christoph Luser. Im Anschluss an die gut einstündige Vorstellung gibt es jeweils eine „Vernissage" zu einer Jed-Martin-Retrospektive unter gleichem Titel im Kunstverein, zu den Konzeptkünstlern Schmid und Luser gesellt sich hier Kunstvereinsdirektorin Bettina Steinbrügge als Kuratorin.

Basis der Inszenierung wie der Ausstellung sind die von Houellebecq für den Roman erfundenen Personen und Kunstwerke. So werden das Gemälde „Jeff Koons and Damien Hirst Dividing Up the Art Market" (Foto: Anne Müller, Christoph Luser), die digital manipulierten Michelin-Straßenkarten und nicht zuletzt ein gemaltes Houellebecq-Porträt, das nach der Ermordung des Künstlers Martin im Roman auf einen Wert von zwölf Millionen Euro geschätzt wird, auf der Bühne und im Kunstverein ihren Niederschlag finden. Mit dem Happening stellen die Konzeptkünstler ein Gedankenexperiment an, spiegeln den Roman in anderen Kunstgattungen und schaffen gleichsam postfiktive Kunstfakten. Zugleich erfolgt eine Vermessung des Romans in neuen Dimensionen mit offenem Rezeptionseffekt. Die spannendste Frage dabei: Ist die entstehende Karte der Literatur interessanter ist als das im Roman abgesteckte Gebiet. stg

■ Termine: 28. April: 18 Uhr; 16. Mai: 19 Uhr; 21. Mai: 12 Uhr

Deutsches
SchauSpielHaus
Hamburg

Hamburger Abendblatt
20/4/2017

Houellebecq mit Theater und Kunst

:: Das Schauspielhaus geht neue Wege – trotz oder gerade wegen des Publikumsrenners „Die Unterwerfung". In der größten deutschen Sprechbühne und im Kunstverein mischen sich vom 21.4. an Theater und Kunst. Den Anstoß gab Michel Houellebecq, provokanter Autor von „Die Unterwerfung", mit „Jed Martin – Die Karte ist interessanter als das Gebiet". In jenem Roman hat sich Houellebecq selbst als Handelnden eingeführt. „Karte und Gebiet" spielt nach 2035, als der von Houellebecq beschriebene Künstler Martin 60 wird. Der ist Houellebecqs Alter Ego und der zeitgenössische Künstler Frankreichs. Als Houellebecq im Roman ermordet wird, gleicht das Buch einem modernen Krimi. Anita Schmid und Christoph Luser haben das Konzept zum satirischen Abend zwischen Bühne und Bildern entwickelt. Er beginnt im Schauspielhaus. Danach treffen sich alle im Kunstverein (Klosterwall 23) – bei einer Schau, die heißt wie das Stück ... (str)

„Jed Martin – Die Karte ist ..." Premiere/Start Fr 21.4., 18.00, bis 21.5. Schauspielhaus (U/S Hbf.), Kirchenallee 39, Karten: 15,- bis 29,-, T. 24 87 13

Hamburger Morgenpost
20/4/2017

Foto: Anita Schmid

THEATER

Kulturbetrieb außer Kontrolle

Dem **Schauspielhaus** beschert Michel Houellebecqs jüngster Roman „Unterwerfung" seit zwei Jahren ausverkaufte Vorstellungen – das Solo mit Edgar Selge avancierte zum sensationellen Erfolg. Nun findet ein älteres Werk des schreibenden Enfant terrible seinen Weg nach Hamburg: „Karte und Gebiet" erzählt die Lebensgeschichte von Jed Martin, einem bildenden Künstler, der durch die banale Gegenüberstellung von Straßenkarten und Satellitenbildern Aufsehen erregt. Unschwer zu erkennen, dass es hier um des Autors Kritik am kapitalistischen Kulturbetrieb geht, der mitunter absurde Auswüchse zu Höchstpreisen feilbietet. Interessanterweise baut sich Houellebecq als er selbst in den eigenen Roman ein: Er taucht in der Story als Schriftsteller auf, der erst von seiner fiktiven Hauptfigur gemalt und wenig später von einem unbekannten Täter zerstückelt wird ... und natürlich treibt genau dieser Mord den Marktwert des Gemäldes in unermessliche Höhen. Das Buch endet im Jahr 2035 und entwirft ein düsteres Szenario des zukünftigen Frankreich! Aus dieser Textvorlage entwickelte nun Schauspielhaus-Ensemble-Mitglied Christoph Luser ein abendfüllendes Theaterstück, das er mit fünf Kollegen und sich selbst (!) auf die große Bühne bringt: **„Jed Martin – Die Karte ist interessanter als das Gebiet"**. **Dagmar Ellen Fischer**

21./28.4., 18 Uhr, 16.5., 19 Uhr, 21.5., 12 Uhr, Kirchenallee 39/ Klosterwall 23, Karten 9-29 Euro, Tel. 24 87 13

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg

NDR Info
22/4/2017

Stand: 22.04.2017 09:53 Uhr - Lesezeit: ca.4 Min.

Schauspielhaus goes Kunstverein: "Jed Martin"

von Heide Soltau

"Jed Martin" ist eine böse Abrechnung mit dem Kunstbetrieb.

Das war eine echte Premiere. Noch nie haben ein Theater und eine Institution des Kunstbetriebs so eng zusammengearbeitet und ein gemeinsames Projekt verwirklicht wie bei "Jed Martin - Die Karte ist interessanter als das Gebiet". In der Inszenierung vom Deutschen Schauspielhaus und dem Kunstverein in Hamburg geht es um den bildenden Künstler Jed Martin, die zentrale Figur in "Karte und Gebiet", dem 2010 erschienen Künstler- und Gesellschaftsroman des französischen Schriftstellers Michel Houellebecq. Es ist eine böse Abrechnung mit dem Kunstbetrieb.

Figur ist reine Erfindung Houellebecqs

"Jed Martin - Die Karte ist interessanter als das Gebiet": Der Titel war da, aber wie das Ergebnis aussehen würde, wussten weder der Kunstverein noch das Theater. Jed Martin ist eine Fiktion. Es gibt diesen Künstler nicht, er ist eine reine Erfindung Houellebecqs. Anita Schmid und Christoph Luser, die beiden Initiatoren des Theater-Kunst-Projekts, nennen es eine Autofiktion: "Meine Vermutung ist, dass Michel Houellebecq eine leise Sehnsucht hat, auch bildender Künstler zu sein", sagt Anita Schmid. Er sei der Hauptfigur ja auch sehr ähnlich, ergänzt Christoph Luser: "Jed Martin hat viele Facetten von Michel Houellebecq und umgekehrt. Dazu gehört die soziale Unfähigkeit oder dieses zurückgezogene, ganz auf die Arbeit bezogene Leben."

Kurzweiliges Bühnenspektakel

Anne Müller und Christoph Luser spielen in "Jed Martin - Die Karte ist interessanter als das Gebiet".

Wie wird jemand zum Künstler? Wer bestimmt, ob jemand ein Künstler ist, und wovon ist der Erfolg abhängig? Um diese Fragen kreist der Roman. "Es gibt Künstler, die werden groß gemacht, ohne was abgeliefert zu haben, und können kaum zeichnen, aber sie sind halt gute Typen. Und das ist in der bildenden Kunst immer weiter verbreitet", sagt Christoph Luser. Er gehört zum Ensemble des Schauspielhaues. Zusammen mit der bildenden Fotokünstlerin Anita Schmid hat er ein kleines, kurzweiliges Bühnenspektakel mit Texten aus dem Roman zusammengestellt. Seine erste Inszenierung. Ziel war, nicht den Inhalt nachzuerzählen, sondern verschiedene Personen aus der Kunstwelt auftreten lassen, die alle um Jed kreisen und seine Arbeit taxieren. Da gibt es den Kunsthändler, der Kunstwerke mit Aktien vergleicht, die Kuratorin und Kunstkritikerin, die Jeds Arbeit blumig beschreibt, den Auktionator, der sie verkauft, und die Muse, die ihn inspiriert. Er selber spielt kaum eine Rolle, er wird zum Spielball fremder Interessen.

Retrospektive mit Werken Jed Martins

Nach dieser Ouvertüre im Theater folgt ein Spaziergang hinüber in den Kunstverein, wo dann tatsächlich Werke von Jed Martin zu sehen sind. "Wie das?", werden sich viele verwirrt fragen. Wenn es Jed Martin nicht gibt, von wem stammen dann die Bilder, Installationen und Plastiken? Bettina Steinbrügge, die Direktorin des Kunstvereins, konnte zehn Künstlerinnen und Künstler dafür gewinnen, an der Ausstellung mitzuwirken: "Viele Künstler waren sofort interessiert, weil es etwas ist, was man nicht immer macht und zu dem man nicht immer eingeladen wird", sagt sie. "Und wir haben auch von Anfang an gesagt, es ist ein Experiment mit offenem Ausgang."

Schauspielhaus goes Kunstverein: "Jed Martin"

Für das Spiel mit einem Houellebecq-Roman haben das Schauspielhaus und der Kunstverein in Hamburg eng zusammengearbeitet. "Jed Martin" ist eine böse Abrechnung mit dem Kunstbetrieb.

Datum:
28.04.2017, 18:00 Uhr
Ort:
Kunstverein Hamburg
Klosterwall 23
20095 Hamburg

Öffnungszeiten:
Kartentelefon: Montag bis Sonnabend, 10 - 19 Uhr

An Sonn- und Feiertagen ist das Kartenbüro drei Stunden vor Vorstellungsbeginn bis zum Beginn der Abendkasse (eine Stunde vor Vorstellungsbeginn) geöffnet. An vorstellungsfreien Sonn- und Feiertagen bleibt das Kartenbüro geschlossen.
Kartenverkauf:
Kartenservice

Telefon: (040) 24 87 13
E-Mail: kartenservice@schauspielhaus.de
Hinweis:
Die Abendkasse im Deutschen SchauSpielHaus ist jeweils ab einer Stunde vor der Vorstellung bis zum Vorstellungsbeginn geöffnet. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass hier ausschließlich Karten für die jeweiligen Abendvorstellungen erhältlich sind. An der Kasse des Buchladens ist es jedoch möglich, Karten auch für andere Termine zu erhalten.

Künstler in einer anderen Identität

Die beteiligten Künstler mussten aber bereit sein, für die Dauer der Ausstellung ihren Namen abzulegen und eine andere Identität anzunehmen. Das heißt, sie zeigen ihre Werke nicht als Stefan Vogel, Constantin Luser, Jochen Schmith oder Lutz Bacher, so die Namen von einigen der beteiligten Künstler, sondern als Jed Martin. Jeder Mitwirkende repräsentiert eine andere Schaffensperiode. Im begleitenden kleinen Booklet werden die Besucher natürlich darüber aufgeklärt und erfahren auch, dass etliche der Künstlernamen beileibe nicht ihren wirklichen Identitäten entsprechen. Hinter Jochen Schmith zum Beispiel verbirgt sich ein Künstlerkollektiv, hinter Lutz Bacher eine Frau. Houellebecq hat mit seinem Roman über den fiktiven Künstler Jed Martin nur auf die Spitze getrieben, was schon lange vor ihm existierte. "Es ist ja ein großes Spiel, das ich von zwei Seiten sehen kann", erklärt Bettina Steinbrügge. "Ich schaue, wer spielt dieses Spiel mit mir mit? Welcher Künstler hat Spaß daran und welcher Künstler hat das überhaupt schon in seiner künstlerischen Arbeit?"

Houellebecq-Kenntnisse erforderlich

Doch ganz ohne Kenntnisse des Romans "Karte und Gebiet" dürfte es schwierig sein, dem Spiel dieser zu folgen. Besucher werden dieser Ausstellung dann nicht mehr abgewinnen als einer beliebigen Präsentation zeitgenössischer Kunst: einer Gruppenausstellung, bei der nicht erkennbar ist, was die Gruppe zusammenhält. Wer dagegen das Houellebecq-Werk kennt, wird mit Vergnügen durch die Räume des Kunstvereins streifen. Man erkennt in den Werken der Künstler Aspekte des Romans wieder. Wie zum Beispiel in der Installation von Lutz Bacher mit elf Pigmentdrucken von Fotos einer Straße. Sie erinnern an die vergrößerten Ausschnitte von Straßenkarten, mit denen Jed Martin erste große Erfolge feiert. Es lassen sich zahlreiche Verbindungslinien ziehen.

Famose Idee

Man hätte dem Publikum auf jeden Fall eine kurze Zusammenfassung des Romans in die Hand drücken sollen, damit es die Kritik Houellebecqs und seine Reflektionen über den Kunstbetrieb nachvollziehen kann. Die Idee, Houellebecq beim Wort zu nehmen und umzusetzen, ist famos. "Karte und Gebiet" ein wunderbarer Roman zum Spielen.

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg

arte – metropolis (Ankündigung)
24/4/2017

THEATER

Jed Martin – Die Karte ist interessanter als das Gebiet

Das Deutsche Schauspielhaus und der Hamburger Kunstverein zeigen Werke des Künstlers und feiern ihn in einer großen Retrospektive.

Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg wagt etwas Neues: die Symbiose von Theater und Darstellender Kunst. Grundlage dafür ist der mit dem Prix Goncourt ausgezeichnete Roman „*Karte und Gebiet*" des französischen Autors **Michel Houellebecq**. Ein Gesellschaftsroman des Kunstbetriebs, in dessen Mittelpunkt der Künstler **Jed Martin** steht, der (vermutlich) zurückgezogen in der Nähe von Paris lebt.

Das Deutsche Schauspielhaus und der Hamburger Kunstverein zeigen Werke des Künstlers und feiern ihn in einer großen Retrospektive. Die Veranstaltung beginnt mit einer theatralen Feierlichkeit zu Ehren Jed Martins im Schauspielhaus. Im Anschluss begeben sich Publikum und Künstler zu Fuß zum Kunstverein. Dort findet die Vernissage zur Ausstellung *Jed Martin – Die Karte ist interessanter als das Gebiet* statt.

Der Schauspieler **Christoph Luser** und die Künstlerin **Anita Schmid** haben den Roman für die Bühne adaptiert, führen erstmals Regie und haben gemeinsam mit **Bettina Steinbrügge**, der Leiterin des Kunstvereins, die Ausstellung kuratiert. Premiere ist am Freitag, 21. April 2017. Wir wollen wissen, ob dieses Experiment, die Verbindung zwischen Theater und Darstellender Kunst, klappt. Und tauchen ein in ein Spiel zwischen Realität und Fiktion.

Autorin: Carola Wittrock

Weitere Termine:

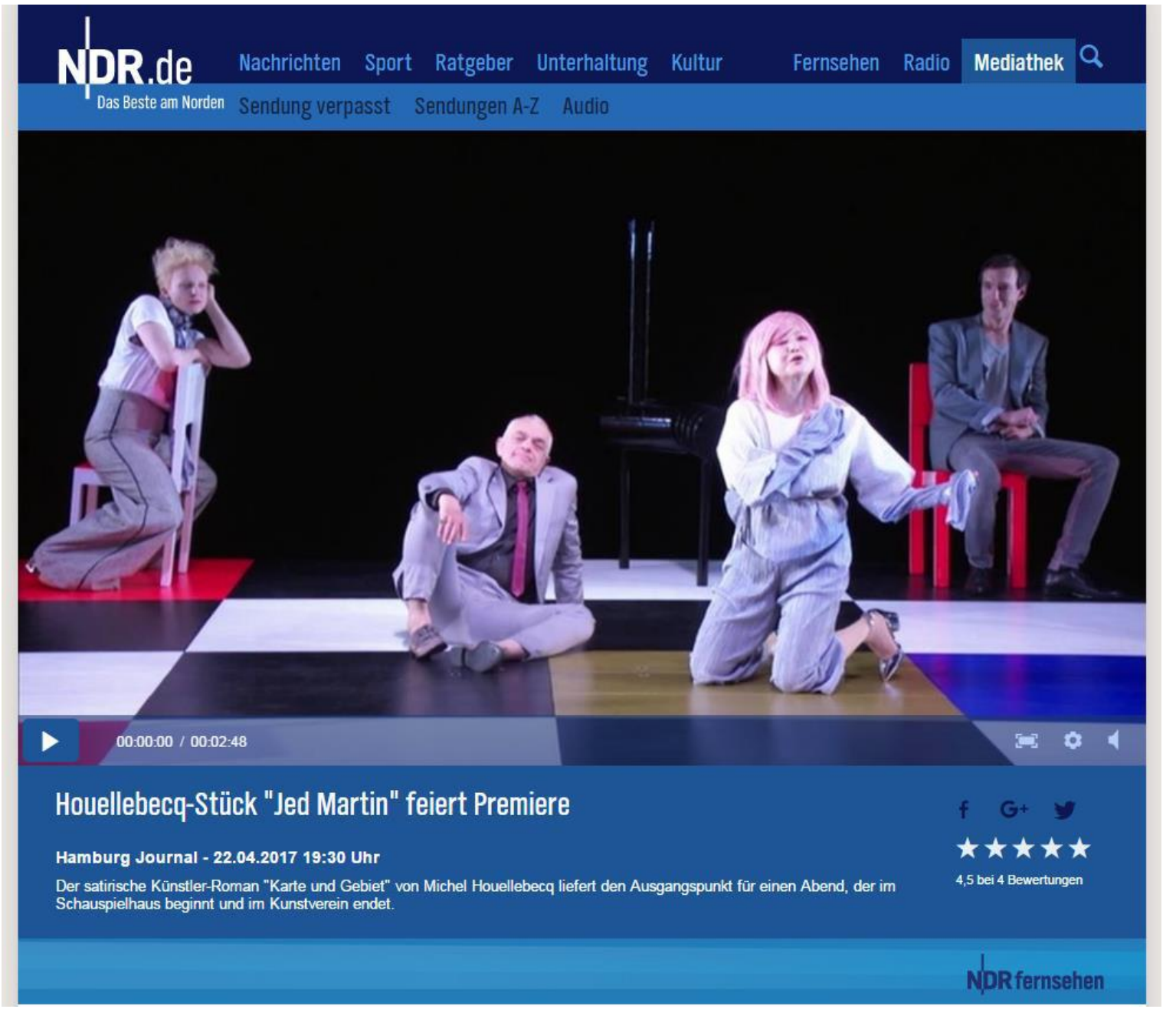
Dienstag, 16.5.2017

Sonntag, 21.5.2017

Karte Gebiet © Sinje Sabine Hasheider

Deutsches
SchauSpielHaus
Hamburg

NDR Hamburg Journal
22/4/2017



Deutsches SchauSpielHaus Hamburg

Ausstellung in Hamburg

Jed Martin – Die Karte ist interessanter als das Gebiet + Best & Boldest 2: Georgia Gardner Gray

22.04.2017 – 18.06.2017

Kunstverein, Hamburg

Der französische Maler ist der Protagonist in Michel Houellebecqs Roman „Karte und Gebiet“, nun widmen ihm zahlreiche internationale Künstler eine Ausstellung, parallel sind Arbeiten der in Berlin lebenden US-amerikanischen Malerin (*1988) zu sehen

Informationen zur Ausstellung: Jed Martin, Maler der Serie einfacher Berufe, ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler Frankreichs. Sein Portrait Michel Houellebecq, Schriftsteller, das kurz vor dessen brutaler Ermordung entstand, machte ihn weltberühmt. In Kooperation mit dem SchauspielHaus präsentieren wir den Künstler und feiern sein Werk in einer Retrospektive. Premiere: 21.4.2017 im Deutschen SchauspielHaus und im Kunstverein in Hamburg Zur Ausstellung wird ein Reader erscheinen. Besetzung: Lutz Bacher (USA), Maya Deren (D), Iris Häussler (D/CAN), Christian Jankowski (D), Eva Kotatkova, Constantin Luser (A), Seb Patane (IT/UK)), Sophie Ristelhueber (F), Jochen Schmith (D), Stefan Vogel (D), Christopher Williams (USA/D) (Quelle: Pressetext)

Damien Hirst und Jeff Koons, 2017 © Anita Schmid

Deutsches
SchauSpielHaus
Hamburg

Das ist Kunst!
Das ist Kultur!

Nach der theatralen Feierlichkeit im Schauspielhaus geht es über zum 2. Akt im Kunstverein:

Die Schuhe der Kuratorin Bettina Steinbrügge. | Foto (C) Liane Kampeter

Das Werk spricht für sich. | Foto (C) Liane Kampeter

Der „Kunsthändler" Michael Weber wird interviewt. | Foto (C) Liane Kampeter

Bewertung: K K K K

"Ich wär so gern ein Künstler / Um die Welt neu zu erschaffen / Um Anarchist sein zu können / Um wie ein Millionär zu leben!"

(Michel Houellebecq, *Karte und Gebiet*)

Jeff Koons und Damien Hirst treffen sich auf der Bühne, aber man kann nicht sicher sein, ob es nicht doch Schauspieler sind. Eigentlich geht es um den Künstler Jed Martin, doch er ist nicht anwesend. Könnte aber jeder Zeit auftauchen.

Nun, wir hören derweil Kuratoren-Geschwafel, geschickte Ansichten eines Kunsthändlers, und im Publikum sitzt so einiges an Käuferpotential. Das treibt natürlich den Preis des Kunstwerks auf dieser Auktion ziemlich in die Höhe: 28 Mill. Dollar stehen im Raum. Oder waren es Euro? Fiktiv gesehen. Überhaupt ist hier alles fake wie auch später auf der Vernissage im Kunstverein. Das Ganze ist schön irritierend und wunderbar amüsant zugleich, um nicht zu sagen "cool". Hier wird die Quintessenz der Moderne verhandelt und mit animalischem Leben verschmolzen. *"Now I feel so much better"* singt eine abgedrehte asiatische Kunstfigur (**Sachiko Hara**).

Was kann der Künstler heutzutage für eine Motivation haben? Die Welt darzustellen? Aber ist nicht die Karte interessanter als das Gebiet? Ja, klar! Es ist pixelmäßig alles möglich, die Welt digital nach seinen Wünschen zu formen. Und was ist schon Realität?

All das Lächeln der Kunstkenner, das ernsthafte Gehabe der Galeristen, das aufmüpfige Getue der Künstler ist doch auch nicht echt. Es ist höchstens *"so contemporary!"*

Nach dem ersten Partysong fühle ich mich schon voll eingegrooved. Und ich lerne mich in angemessen heuchlerischer Weise auf dieser Veranstaltung zu verhalten. Ist es so, dass der Künstler vom Galeristen entworfen wird, und das Werk kommt dann eben nach? Darüber würde ich mich wahnsinnig gerne mit Ihnen unterhalten. Seit Monaten hat das Enfant terrible Künstler nichts mehr zustande gebracht. Kunst ist eben ein Prozess!

Intellektuell kann man sich derweil mit ästhetischen Kriterien befassen, Theorielastige Jungkunst wird von den Kunsthochschulen entlassen, und man darf sicher sein, der Zombieformalismus wartet nur darauf entdeckt zu werden. So ganz nebenbei gesagt ist auch eine Rückkehr zur Malerei zu erwarten. Sammler wollen wieder Unikate, die aber eine transzendente, ja fast metaphysische Message haben müssen, vielleicht wie ein Pollock, nur erschaffen mithilfe einer sexy Farbkomposition.

Und wer ist heute noch rebellisch?

Der Markt hat immer Recht! Da zählen Namen. Ich sage nur *"Kippenberger!!"*

Dort, nach vielen Umwegen angekommen, platzt alles aus den Nähten. Und wieso muss man sich sein Getränk selbst kaufen?? Es fühlt sich an wie die Ausstellung in der Ausstellung, und sogleich trifft man wichtige Berühmtheiten und Künstler-Charaktere.

Die "Kuratorin" **Bettina Steinbrügge** (Direktorin des Kunstvereins) trägt schon mal die richtigen Schuhe (s. Foto) und hält die stylisch einleitenden Worte. Diese Retrospektive des Künstlers Jed Martin (in Wirklichkeit sind es Werke internationaler Künstler) ist ein gelungener Coop. "Who is who?" könnte man fragen. Und ist der Künstler present?

Ich frage den Kunsthändler seines Zeichens Schauspieler (**Michael Weber**), wieviel ein Kunstwerk kostet. Es ist ein Zitat, ein an Louise Bourgeouis angelehnter Topf mit Spinnenbeinen. *"Keine Ahnung"*, sagt er unverfroren. *"Und woran erinnert Sie das ?" "Sehr elementar an die Grillsaison."*

So einfach ist das mit der Kunst.

Erst war zu vermuten, dass es dort fake Kunstwerke zu bestaunen gibt. Aber nein! Weit gefehlt. Die sind echt! Und das macht das Ganze noch amüsanter. Weil, neben dem Sehen und Gesehenwerden wird auch wirklich was gezeigt.

Sound-Collagen, Installationen, hängende Drahtskulpturen, ziemlich Großformatiges, Malerei... Und jedes Werk spricht für sich.

Außerdem sind echte Galeristen zugegen. Doch wer ist wer?

Die Welt will betrogen werden! Denn das, was kritisiert wurde, fand auch gleichermaßen statt. Es ist ein herrliches Verwirrspiel mit Spaß. So sind sie eben die Künstler, multiple Persönlichkeiten!

Und sind wir laut Beuys nicht alle Künstler?!

Liane Kampeter* - *23. April 2017
ID 9982

JED MARTIN - DIE KARTE IST INTERESSANTER ALS DAS GEBIET (Deutsches Schauspielhaus Hamburg + Kunstverein in Hamburg, 21.04.2017)
Idee und Konzept: Anita Schmid und Christoph Luser
Kuratiert: Bettina Steinbrügge, Anita Schmid und Christoph Luser
Bühne: Franz Dittrich
Kostüme: Astrid Klein
Licht: Rebekka Dahnke
Dramaturgie: Bastian Lomsché
Es spielen: Sachiko Hara, Jan-Peter Kampwirth, Christoph Luser, Anne Müller, Bettina Stucky und Michael Weber
Premiere war am 21. April 2017.
Weitere Termine: 28.04. / 16., 21.05.2017
Eine Kooperation mit dem Kunstverein in Hamburg

---

http://www.schauspielhaus.de

http://www.kunstverein.de

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg

Monopol (online) – Magazin für Kunst und Leben
21/4/2017

Tipps und Termine

Wohin am Wochenende?

Eröffnungen der Woche: Tipps für Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Herning, Paris und Unna

Juergen Teller in Berlin
Menschen, Tiere, Perversionen: Wer von Jürgen Teller vor die Kamera gebeten wird, darf sich für keine Pose zu schade sein. Kim Kardashian krabbelte für Teller einen Sandhaufen hoch, Topmodel Saskia de Brauw über den grünen Rasen, Lars Eidinger ließ sich in Nylons ablichten. Im Martin-Gropius-Bau ist ein großer Querschnitt durch das Oeuvre des vor allem als Mode- und Promifotograf berühmten Künstlers zu sehen, schonungslose Selbstporträts und witzige Bilder von Eseln, Schweinen und Fröschen inbegriffen.
"Juergen Teller: Enjoy Your Life!", Martin-Gropius-Bau, Berlin, bis 3. Juli

Ehemaliges "Zero"-Atelier öffnet seine Türen in Düsseldorf
Ein von Künstlern der Zero-Bewegung genutztes Atelierhaus in Düsseldorf mit dem unveränderten Feueratelier von Otto Piene ist für einen Tag öffentlich zu besichtigen. Am 23. April sei die letzte Gelegenheit, das Gebäude in seinem alten Zustand zu sehen, bevor es ab Mai umgebaut wird, teilte die Stiftung "Zero Foundation" mit. Die Stiftung wird das Haus nach der Sanierung 2018 beziehen. Das 1961 von Günther Uecker angemietete Atelierhaus in einem Hinterhof hat eine bewegte Geschichte. Außer den Zero-Künstlern Piene und Heinz Mack arbeiteten dort zeitweise auch Robert Rauschenberg, Verpackungskünstler Christo, Robert Morris und der Werbefotograf Charles Wilp. Piene nutzte die Räume bis zu seinem Tod 2014 als Lager, Atelier und Wohnung. Sein Feueratelier befindet sich noch im Originalzustand samt unfertigen Werken und Malutensilien. Die Kosten für die Sanierung des Gebäudes in Höhe von rund 500.000 Euro tragen die Zero-Stiftung und Sponsoren. Künftig sollen das Büro und Archiv der Stiftung sowie eine öffentlich zugängliche Bibliothek ihren Sitz in dem Haus haben. Außerdem sollen die einstigen Atelierräume für Ausstellungen und als Versuchslabor junger Künstler genutzt werden. *(dpa)*
Das Haus in der Hüttenstraße 104 in Düsseldorf ist am 23. April von 15 bis 18 Uhr geöffnet

Jed Martin in Hamburg
Mit Jed Martin preist der Hamburger Kunstverein "einen der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler Frankreichs" an. Der Untertitel der angeblichen Soloschau erhärtet den Verdacht, dass Jed Martin als Erfindung von Michel Houellebecq nur in dessen Roman "Karte und Gebiet" vorkommt. Bis Ende Mai wird die Ausstellung an eine Theaterproduktion des Deutschen Schauspielhauses gekoppelt, im Juni läuft die institutionskritische Parodie auf Starkünstlertum im Kunstverein weiter – eigentlich eine Gruppenausstellung mit Lutz Bacher, Christian Jankowski, Eva Kot'átková, Jochen Schmith und anderen Künstlern.
"Jed Martin: Die Karte ist interessanter als das Gebiet", Kunstverein Hamburg, bis 18. Juni

Lange Nacht der Museen in Hamburg
Führungen, Musik und Mitmach-Aktionen: Die Lange Nacht der Museen in Hamburg lockt an diesem Samstag mit rund 800 Veranstaltungen. "In der 17. Museumsnacht ermöglichen passionierte Museumsmitarbeiter den Besuchern Einblicke in ihre Arbeit – auch hinter den Kulissen", sagte die Leiterin des Museumsdienstes Hamburg, Vera Neukirchen, am Donnerstag. 54 Museen werden von 18.00 Uhr bis 2.00 Uhr unter dem Motto "Wir präsentieren Stars und Sternchen" ihre Türen zu Ausstellungen und Sammlungen öffnen. Ein Bus-Shuttle ab dem Deichtorplatz bringt die Besucher an ihr Ziel. Die Fotografie von Heinz-Hajek Halke können Besucher bei musikalischen Führungen im Museum für Kunst und Gewerbe erleben. Das Archäologische Museum lädt dazu ein, mit Naturfarbstoffen in eiszeitlichen Höhlen zu malen. Eine Hula-Hoop-Lichtshow erwartet die Gäste im Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe. Die Hamburger Unterwelten im sogenannten Atombunker unter dem Hauptbahnhof seien erstmals dabei, teilten die Veranstalter mit. Die Führungen seien bereits ausgebucht. Partner der Langen Nacht der Museen in Hamburg ist die Stadt Basel, die ihr Kulturangebot an mehreren Orten präsentiert. *(dpa)*
Lange Nacht der Museen in Hamburg, Samstag, den 22. April, 18 bis 2 Uhr